



Lehrplan

# Musik

Gymnasiale Oberstufe

Einführungsphase

- Erprobungsphase -

2018

# Inhalt

Vorwort

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Themen- und Tätigkeitsfelder Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe

Anhang

# Zum Umgang mit dem Lehrplan

Der Lehrplan ist nach Themen- und Tätigkeitsfeldern gegliedert. Zu jedem Themenfeld wird in einem didaktischen Vorwort die Bedeutung der Thematik für die Schülerinnen und Schüler dargelegt.

Auf dieser Grundlage werden in der linken Spalte Inhalte und in der rechten Spalte verbindliche Kompetenzerwartungen bzw. Aktivitäten von Schülerinnen und Schülern, die zum Kompetenzerwerb beitragen, formuliert.

Kompetenzerwartungen und Inhalte sind verbindlich. Die zeitliche Abfolge der Inhalte kann den Unterrichtsgegebenheiten und dem Interesse von Schülerinnen und Schülern angepasst werden. Die Vorschläge und Hinweise sind fakultativer Natur.

Als Richtwerte für die Gewichtung der verbindlich zu behandelnden Themenfelder bei der Planung des Unterrichts sind Prozentwerte angegeben. Darüber hinaus lässt der Lehrplan Zeit für Vertiefungen, individuelle Schwerpunktsetzungen, fächerübergreifende Bezüge und die Behandlung aktueller Themen.

Inhaltlich gliedert sich der Lehrplan in zwei Abschnitte: Musikpraxis und Musik im Kontext. Die Themen und Tätigkeitsfelder sind nicht isoliert, sondern sollen wann immer sinnvoll und möglich vernetzt werden. Mit dem Thema „Jazz“ im Themenfeld „Musik im Kontext“ schließt der Lehrplan den Überblick über Epochen, Stile, Gattungen und Genres von Musik ab, der in Klassenstufe 5 begann. Die beiden Unterrichtssequenzen „Musik und Material“ und „Das musikalische Material im Verlauf“ haben zum Ziel:

- den Schülerinnen und Schülern die vielfältigen Erscheinungsformen von Musik unter der Perspektive des Materials und seiner Gestaltung im musikalischen Verlauf bewusst zu machen,
- die in der Sekundarstufe I grundgelegten Inhalte - insbesondere die musikalischen Gestaltungsmittel - zu verifizieren, nachzubessern, in einen Zusammenhang zu stellen und übend anzuwenden. Sie sollen damit auf die Hauptphase der gymnasialen Oberstufe vorbereiten.
- die Wirkungsmechanismen von Musik bewusst zu machen, in Ansätzen zu erklären und handelnd nachzuvollziehen.

Der Anhang gibt einen Überblick über die musikalischen Gestaltungsmittel, die Inhalte der Lehrpläne der Sekundarstufe I waren. Sie sind Grundlage für eine gewinnbringende Mitarbeit in der Einführungs- und Hauptphase der gymnasialen Oberstufe. Bei der Auswahl der konkreten Werke in den Sequenzen „Musik und Material“ und „Das Material im Verlauf“ sollten diese Inhalte besondere Berücksichtigung finden.

## Hinweis:

Ergänzende Materialien zu dem neuen Lehrplan Musik Einführungsphase GOS 2018 werden auf dem BSCW-Server des Saarlandes unter „Materialien Musik Sek. II“ (Geschlossene Benutzergruppe) zur Verfügung gestellt.

## Themen- und Tätigkeitsfelder Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe

<b>Themen- und Tätigkeitsfelder der Einführungsphase</b>	<b>Musik</b>
<b>Musikpraxis</b>	<b>40 %</b>
Singen im Klassenverband	
Musizieren im Klassenverband	
Musik und Bewegung	
Musik gestalten	
<b>Musik im Kontext</b>	<b>60%</b>
Jazz	
Musikalische Grundaspekte: <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Das musikalische Material</li> <li>2. Das musikalische Material im Verlauf</li> </ol>	

Die Musikpraxis fördert soziale und kommunikative Kompetenzen und setzt emotions- und motivationsaktivierende Lernprozesse in Gang.

Auch theoretische Kenntnisse können durch den praktischen Umgang mit Musik erworben werden. Musikalisch kreative Gestaltungsarbeit vielfältigster Art schafft einen Zugang zur Musik.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p><b>Singen im Klassenverband</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Songs aus den Bereichen Pop, Rock, Jazz</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• singen in angemessenem Schwierigkeitsgrad Songs und Lieder, auch in mehrstimmigen Arrangements (siehe „Musik im Kontext“)</li> <li>• singen eigene Arbeitsergebnisse (siehe „Komponieren“ und „Musikalische Gestaltungsmittel“, „Musik und Material“)</li> </ul>
<p><b>Musizieren im Klassenverband</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Instrumentalstücke siehe „Musik im Kontext“, „Komponieren“, „Musikalische Gestaltungsmittel“</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• musizieren instrumental in angemessenem Schwierigkeitsgrad Kompositionen und Arrangements</li> <li>• begleiten instrumental Lieder/Songs (siehe „Musik im Kontext“)</li> <li>• musizieren eigene Arbeitsergebnisse (siehe „Komponieren“, „Musikalische Gestaltungsmittel“, „Musik im Kontext“)</li> </ul>
<p><b>Musik und Bewegung (Vorschläge)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Jazz, z.B. Swing-Tänze (Lindy Hop, Tap Dance)</li> <li>• Bewegung zu Worksongs</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gestalten Tänze der Swing-Ära und empfinden dadurch das typische Rhythmusgefühl des Swing-Stiles nach</li> <li>• vollziehen die gleichmäßigen rhythmischen Akzente der Arbeit der Sklaven nach (z. B. „Hammering“)</li> </ul>
<p><b>Musik gestalten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Improvisation</li> <li>• Komposition</li> <li>• Rekomposition</li> </ul>	
<p><b>Hinweise</b></p>	
<p>Möglichkeiten zu Gestaltungsaufgaben werden in den jeweiligen Themenfeldern benannt</p>	

**Jazz**

Jazz bietet wie kaum eine andere Musikrichtung die Möglichkeit, seine Entstehung als Verbindung unterschiedlicher Musiktraditionen zu verstehen und die entsprechenden Gestaltungsmerkmale nachzuweisen. Seine stilistische Weiterentwicklung und Auffächerung ist meist direkt gekoppelt an soziokulturelle Ereignisse und Veränderungen, was eine fächerübergreifende Vernetzung anbietet. In unserer Kulturwelt ist er durch eine rege lokale und regionale Veranstaltungsszene ständig präsent. Ein direkter Kontakt bei Konzerten, Festivals aber auch bei Workshops ist dadurch möglich und sinnvoll.

**Inhalte****Kompetenzerwartungen****Entstehung des Jazz**Stilübergreifende Merkmale

- starker und individueller Ausdruckswille (Blues Feeling)
- Improvisation
- Individualität und Freiheit in Tonbildung und Phrasierung, vokal und instrumental
- Blue Notes, Dirty Intonation, Hot Intonation
- Off Beat als rhythmische Konfliktbildung zwischen Beat und Melodierhythmik
- Swing Feeling
- Call and Response-Prinzip
- Scat Gesang

New Orleans als Geburtsort des Jazz

## a) Standortfaktoren

- Zentrum des Sklavenhandels
- musikbesessene Stadt
- Welthafen mit Vergnügungsviertel „Storyville“
- „Congo Square“ – Treffpunkt der Sklaven

## b) musikalische Bedingungen

- europäische Einflüsse
  - Militärmusik (Ende des Bürgerkrieges)
  - Salonmusik (Creolen)
  - Minstrel Music
- afro-amerikanische Einflüsse
  - Worksongs
  - Spirituals
  - Klänge und Rhythmen der Karibik (größter Sklavenimport über die westindischen Inseln)

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Entstehung des Jazz und seiner stilübergreifenden Merkmale
  
- erläutern die Lebenswirklichkeit in den USA im Umfeld von Blues, Marschmusik und Ragtime
  
- beschreiben die Entstehung des Jazz als ein Zusammentreffen afro-amerikanischer und europäischer Musiktradition
- isolieren höranalytisch europäische (Melodiebildung, Harmonik, Takt, Instrumente) und afrikanische Elemente (Rhythmik, Tongebung, nicht standardisierte Gestaltung)

## Jazz

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p><u>Die Frühformen des Jazz</u> (Ende 19. Jhd.)</p> <p>Ragtime (europ. Einflüsse überwiegen)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• komponierte Klaviermusik mit Swingcharakter</li> <li>• rechte Hand: stark synkopierte Melodien</li> <li>• linke Hand: begleitet mit Wechselbässen und Akkorden</li> <li>• Vertreter: Scott Joplin, Jelly Roll Morton</li> </ul> <p>Blues (afro-amerik. Einflüsse überwiegen)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• urspr. Lieder zur Gitarre, von Wandersängern verbreitet</li> <li>• absichtlich „unsauber“ gesungene Noten „dirty-“ oder „blue-Notes“</li> <li>• Bluesstrophe mit relativ festem und eigenständigem Harmonieschema</li> <li>• Vertreter: Huddi William Ledbetter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern den Ragtime als Mischung von europäischer Kunstmusik (Klaviermusik der bürgerlichen Salons) mit rhythmischen Merkmalen afro-amerikanischer Herkunft</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären die Entstehung und Wirkung von dirty intonation und blue notes</li> <li>• ahmen Tonbildung und Phrasierung vokal oder instrumental nach</li> <li>• beschreiben das Bluesschema (Kadenz) und seine Bedeutung als eine Basis für die Improvisation</li> <li>• improvisieren mit vorgegebenem Material (rhythmische und melodische Modelle) vokal oder instrumental über eine jazztypische Harmoniefolge (z. B. Bluesschema) und vollziehen jazztypische Gestaltungsmerkmale nach</li> </ul>
<p><b>Stile des Jazz</b></p> <p><u>New Orleans-Stil</u> (ab 1900)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Besetzung vorwiegend instrumental, Combo: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Melody Section (Kornett, Klarinette, Posaune)</li> <li>○ Rhythm Section (Kontrabass, Tuba, Klavier, Banjo, Drums)</li> </ul> </li> <li>• Hot Intonation</li> <li>• Kollektivimprovisation</li> </ul> <p><u>Swing</u> (1930er)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Besetzung: Big Band <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Melody Section (drei- bis fünffach besetzte Blöcke: Saxophone / Klarinetten, Trompeten, Posaunen)</li> <li>○ Rhythm Section</li> </ul> </li> <li>• festgelegtes Arrangement <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Funktionswechsel der Blöcke (Melodie-, Begleitfunktion)</li> <li>○ Riff-Technik</li> </ul> </li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen Jazzelemente in den genannten Stilen</li> <li>• beschreiben die Entwicklung der Stile anhand der charakteristischen musikalischen Gestaltungsmittel und schließen die gesellschaftlichen Hintergründe mit ein</li> <li>• unterscheiden die Stile hörend und begründen ihre Zuordnung ?</li> <li>• erfassen die Stilentwicklungen als Wechselspiel bzgl. Freiheit und Arrangement/Schwarz-Weiß/Hot-Cool</li> <li>• nennen zu jedem Stil zwei Hauptvertreter</li> </ul>

## Jazz

## Inhalte

- Soloimprovisation rein funktional
- Betonung des Beat durch die Rhythm Section
- Bedeutung:
  - Swing als Massenphänomen, „Kommerzialisierung“
  - Funktion: v.a. Tanzmusik

Bebop (1940er)

- Suche nach künstlerischem Freiraum als Reaktion auf die Kommerzialisierung des Swing
- Besetzung: vorwiegend Combo (bevorzugte Soloinstrumente: Altsaxophon, Trompete)
- hektische, atemlose Wirkung durch:
  - schnelle Achtel-, Sechzehntelketten (Melodiestimme)
- „dissonante“ Melodik (flatted fifth)/ „abgerissene“ Melodielinien
- komplizierte Harmonik (alterierte Akkorde, schnelle Wechsel)
- Ablauf: unisono geführtes Thema – Soloimprovisation – unisono geführtes Thema

Cool-Jazz (1950er)

- Tongebung: „introvertiert“, gedämpft, vibratolos
- lineare Melodieführung
- „relaxed“ (coole) Ausführung

Free Jazz (1960er)

- konsequente Weiterentwicklung des Bebop / Reaktion auf politische und gesellschaftlichen Zustände in den USA
- Verzicht auf Vorgaben wie Harmoniefolgen und formaler Aufbau, extreme Länge
- ekstatische Spielweisen
- Einflüsse anderer Musikkulturen

Rockjazz/Fusion (1970er)

- Besetzung: Instrumente der Rockmusik
- ausgeprägte Motorik und komplexe Rhythmik in Drumset und E-Bass
- Ostinat Strukturen
- ausgeprägte Virtuosität
- Einflüsse anderer Musikkulturen (v. a. afrikanischer und indischer Herkunft)

## Kompetenzerwartungen



**Jazz****Hinweise****Hauptvertreter und Hörbeispiele:**

New Orleans-Stil / später Chicago (ab 1900)

Joe "King" Oliver and his "Creole Jazz-Band"

Louis Armstrong and his "Hot five"/ "Hot seven"

Jelly Roll Morton and his "Red Hot Peppers"

Swing (1930er)

Duke Ellington, Glenn Miller, Count Basie,

Benny Goodman

Bebop (1940er) Interpreten:

„Walking“ (Miles Davis)

„52nd Street Theme“ (Dizzy Gillespie and his Orchestra)

„Donna Lee“ (Charlie Parker Quintet)

„Seven Up“ (The Bebop Boys)

Cool-Jazz (1950er)

„Kind of Blue“ (Miles Davis)

„Marionette“ (Lennie Tristano Sextet)

„East of the sun“ (George Shearing-Quintet)

Free Jazz (1960er)

John Coltrane: „A Love Supreme“ (1964)

Ornette Coleman: „Free Jazz“ (1960)

Cecil Taylor: „Unit Structures“

Rockjazz/Fusion (1970er)

Miles Davis: „Bitches Brew“

John McLaughlin / Mahavishnu Orchestra: „The inner mounting flame“ (1971)

Weather Report: „Birdland“

Chick Corea: „Return to forever“ (1972)

Herbie Hancock: „Head Hunters“ (1974)

Tanzvideos:

Lindy Hop – aus dem Film Hellzapoppin

Tap-Dance\_Steptanz-moderne Choreo zu Cups

**Musikalische Grundaspekte**

**Musik** erzielt ihre **Wirkung** durch **Klang** in vielfältigen Erscheinungsformen. Bei der Frage nach dem „**Wie**“ sind folgende Betrachtungsweisen erforderlich:

- a. die Betrachtung des musikalischen **Materials**:  
Das Material ist vielfältig. Zu beobachten ist eine Spanne von Materialien einfachster primitiver vokaler Äußerungen bis hin zu thematisch-motivisch hochdifferenzierter vokaler und instrumentaler Musik, von konkreten Materialien aus der Umwelt bis hin zu elektronisch generierten und verfremdeten Materialien. In prägnanten charakteristischen Ausschnitten findet eine Konkretisierung der Materialperspektive anhand von Musik unterschiedlichster Provenienz (Epoche/Stil/Gattung) statt. Dabei soll die Begegnung zunächst höranalytisch stattfinden, dann aber im Sinne einer Vorbereitung auf die Oberstufe zu einer grundlegenden Notationsanalyse führen.
- b. die Betrachtung der Verwendung des Materials im **Verlauf**:  
Als weiterer Aspekt können hier die Merkmale des Materials, die einen solchen Verlauf überhaupt erst ermöglichen – insofern u. a. nicht bereits geschehen – untersucht werden.
- c. die Betrachtung der durch das Material und seiner Verwendung im Verlauf entstandenen **Gestalten/Formen** ist wesentlicher Bestandteil der Lehrpläne der Hauptphase der gymnasialen Oberstufe.

**Inhalte****Kompetenzerwartungen****1. Musik und Material**

Die Schülerinnen und Schüler

**1.1 Gleichförmige Materialien**

- archaische Incantationen, Beschwörungsgesänge
- Gesang tibetanischer Mönche
- christliche Psalmodie
- Hip Hop, House,
- meditative Avantgarde oder Klangflächenkompositionen oder minimal music
- Vokal- (Chor-) Homophonie

- isolieren und erläutern die charakteristischen Materialien der Werkausschnitte durch Hör- und grundlegende Notationsanalyse
- beschreiben Wirkung und Charakter der Materialien mit angemessenem Vokabular
- entwickeln und musizieren aus gegebenen und eigenen Materialien Stilkopien

**1.2 Wechselnde Materialien**

- Einleitung beim Sinfoniesatz oder beim Tanzsatz oder in Rock und Jazz
- Solokadenz
- Fantasie oder Toccata
- Expressionismus
- musique concrète
- Progressive Rock/Art Rock
- Phonetische Avantgarde

- isolieren und erläutern die charakteristischen Materialien der Werkausschnitte durch Hör- und grundlegende Notationsanalyse
- beschreiben Wirkung und Charakter der Materialien mit angemessenem Vokabular
- entwickeln und musizieren aus gegebenen und eigenen Materialien Stilkopien

**Hinweise**

**Mögliche Hörbeispiele** (keine verpflichtenden Lerninhalte): siehe Anhang



Lehrplan Musik  
für die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe

**Anhang**

Die Kommunikation im Prozess des Hörens und Musizierens schult neben der Wahrnehmung auch die sprachliche Ausdrucksfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und ermöglicht die Aneignung eines musikspezifischen Vokabulars. Ein planvoller Aufbau der fachsprachlichen Kompetenz in Bezug auf die musikalischen Gestaltungsmittel schafft für alle Schülerinnen und Schüler die Voraussetzung für das angemessene Verbalisieren musikalischer Phänomene.

Der Umgang mit den Gestaltungsmitteln erfolgt, wo möglich, handlungsorientiert, wobei die Lerninhalte nicht isoliert zu behandeln sind, sondern in die Themenfelder *Musikpraxis*, *Musik im Kontext* und *Musik und Material* integriert werden.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p><b>Rhythmik/Metrik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Notenwerte Ganze – 16tel</li> <li>• gleichförmig, wechselhaft,</li> <li>• akzentuiert, punktiert, synkopiert, glatt</li> <li>• fließend, ruckartig, stockend, vorantreibend, motorisch</li> <li>• triolisch, binär, ternär</li> <li>• Patterns (Minimal Music)</li> <li>• Taktarten/Taktwechsel/Auftakt, Volltakt</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Rhythmen und deren Bewegungscharakter mit angemessenem Vokabular</li> <li>• entwickeln und musizieren eigene rhythmische Patterns</li> </ul>
<p><b>Melodik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Skalen <ul style="list-style-type: none"> <li>○ leitereigene, leiterfremde Töne</li> <li>○ Dur/Moll/Pentatonik/Chromatik/Ganztonleiter</li> </ul> </li> <li>• Intervalle, übermäßig-vermindert</li> <li>• Notation: Violinschlüssel c'-c''', Bassschlüssel C-f'</li> <li>• Melodieverlauf <ul style="list-style-type: none"> <li>○ eng-, weiträumig, kreisend, pendelnd, Sequenzierung, Sprung, Schritt, Repetition, Signal, Seufzer, Dreiklang</li> <li>○ Tonambitus</li> <li>○ instrumental-virtuos</li> </ul> </li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden leitereigene und leiterfremde Töne</li> <li>• leiten aus Melodien die verwendeten Skalen ab</li> <li>• beschreiben Melodieverläufe mit Fachbegriffen hörend und anhand des Notentextes</li> </ul>
<p><b>Harmonik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dreiklänge</li> <li>• Kadenz mit Haupt- und Nebenfunktionen in Dur</li> <li>• Cluster</li> <li>• Modulation (Begriff)</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern den Begriff der Modulation</li> <li>• notieren Kadenzen und musizieren diese</li> </ul>

Musikalische Gestaltungsmittel	Musik Einführungsphase
Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p><b>Tempo</b></p> <p>relativ: z. B. Largo, Lento, Andante, Adagio, Moderato, Allegro, Vivace, Presto</p> <p>absolut: Metronomangaben</p> <p>sich verändernd: ritardando, accelerando</p> <p><b>Dynamik</b> pp, p, mp, mf, f, ff, cresc., decresc.</p> <p><b>Artikulation</b> legato, staccato</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>wenden bei der Beschreibung von Musik epochen- und genrespezifische Fachbegriffe an</li> <li>erfassen differenzierte Vortragsbezeichnungen</li> </ul>
<p><b>Form/Satzlehre</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Motiv/Thema,</li> <li>Arbeit mit Motiven (Wiederholung, Variante, Kontrast, Sequenz, Diminution, Augmentation, Umkehrung, Krebs)</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>unterscheiden Thema und Motiv</li> <li>gestalten eigene oder vorgegebene Motive/Themen/Melodien</li> </ul>
<p><b>Klangbild/Sound/Instrumentation</b></p> <p>typische Besetzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kleinbesetzung – Großbesetzung</li> <li>Combo/Band – Big Band</li> <li>Kammermusikalische Besetzung – Orchesterale Besetzung</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>erkennen hörend grundlegende Besetzungstypen</li> <li>nennen die Instrumente von Standardbesetzungen (barockes und klassisches Orchester; Streichquartett; Big Band; Gemischter Chor; Rockband)</li> </ul>

Musik im Kontext		Musik Einführungsphase	
Musikalische Grundaspekte			
Hörbeispiele für Gleichförmige Materialien (keine verpflichtenden Lerninhalte)			
<u>mögliche Hörbeispiele</u>	<u>Materialien (Kurzbeschreibung)</u>	<u>Charakter/Wirkung/Funktion/</u>	<u>erweiternde Informationen</u>
<u>Gesang tibetanischer Mönche</u>	a. primitive vokale Äußerungen – Summen, Brummen, Singen auf Vokalisieren b. Klänge auf archaischen Instrumente – einfache Rohrblattinstrumente, Blechblasinstrumente, primitives Schlagwerk	eintönig/monoton – meditative Wirkung/ Entrückung/ Trance/ Ekstase	Begriffe: archaisch, primitiv Ritual
<u>Incantationen/ Beschwörungsgesänge (außereurop. Musik)</u>	a. primitive vokale Äußerungen b. oft tonmalerische Umsetzung der Inhalte (Tierlaute, Naturphänomene...) c. primitives Schlagwerk		
<u>Psalmodie</u>	einstimmig, unbegleitete, monotone Rezitation (Tonschritt vor Tonsprung)		Überlieferung, Notation Liturgie, Geschichte
<u>HipHop/House</u>	melodische und rhythmische Pattern		Entstehung, „Schools“
<u>Meditative Avantgarde: Klangflächenkomposition</u> G. Ligeti: Atmosphères, Lontano <u>minimal music</u> S. Reich: Music for 18 Musicians	Liegeklänge, Cluster, teilweise mit Binnenstruktur, Micropolyphonie  einfachstes, primitives Material (kurze Motive/Pattern) in Repetition; Phasing, dadurch Empfindung eines Klangbandes		
<u>Vokal-/Chor-Homophonie</u> Verschmelzen von Linie und Fläche <u>Heinrich Isaac:</u> Innsbrucklied <u>J.S. Bach:</u> WO „Wie soll ich dich empfangen“ <u>Anton Bruckner:</u> Motetten, „Locus iste“	Melodie mit homophonem Akkordsatz teilweise mit polyphonen Ansätzen		Harmonik, Dreiklang, Tonarten

Musik im Kontext		Musik Einführungsphase	
Musikalische Grundaspekte			
Hörbeispiele für Wechselnde Materialien (keine verpflichtenden Lerninhalte)			
mögliche Hörbeispiele	Materialien (Kurzbeschreibung)	Charakter/ Wirkung/ Funktion/	erweiternde Informationen
<u>L. van Beethoven</u> Sinfonie Nr. 4 B-dur 1. Satz, Einleitung	a. Orchesterschlag B im unisono, f, b. Terzbewegung sequenzartig abwärts, legato, p, c. pausendurchsetzte gebrochene Dreiklänge, Achtelbewegung in Bogenform; staccato, Ende mit akzentuierter Akkordauflösung, danach Weiterentwicklung der Materialien	Vorstellen der Grundtonart, Aufmerksamkeit Themensuche	Sinfonie, Satzfolge, Biografie Tonarten
<u>P.I. Tschaikowski:</u> Polonaise aus Evgenij Onegin	a. Trompetensignal, unisono b. Orchesterschläge, homophone Akkorde c. punktiertes Motiv in Violinen	Aufmerksamkeit Antwort auf Signal spannende Bewegungs- beschleunigung zum Tanz/Hauptteil	romantisches Orchester, Biografie Oper, Opernteile
<u>E. Grieg:</u> Klavierkonzert, Intro – Soloklavier	a. Paukenwirbel b. gebrochene Dreiklänge abwärts, rhythmisch prägnant, Wechsel Dominante-Tonika c. (virtuos) arpeggierte Akkorde aufwärts über Halteton (harmonische Basis) d. Akkordschläge - Spannungsaufbau zum Orchestereinsatz	Aufmerksamkeit	Solokonzert, Satzfolge, Biografie Harmonik
<u>Heavy Metal</u> Intro	häufig über a. Gitarren-/Bassriffs des Hauptteils b. virtuose Skalen der Leadgitarre c. Improvisation über Riffs/Rhythmus des Hauptteils (oft auch half time)	Aufmerksamkeit	Sound, typische Stilmerkmale
<u>Solokadenz</u> z.B. Mozart Klavier- Violinkonzerte	a. Motive aus den Soloepisoden (Themen/Motive), oft stark verziert; b. virtuose Skalen und Dreiklangsbrechungen	Freiraum für solistische Expansion,	ursprünglich improvisiert
<u>Toccata/Fantasie</u>	a. Skalen b. Dreiklänge (gebrochen, arpeggiert) c. Spielfiguren d. rezitativische Teile	improvisatorisch er Eindruck durch Pausen und Fermaten;	(Instrumental- stücke in freier Gestaltung) Vorspiel zur Fuge
<u>Expressionismus</u> Igor Strawinsky: Danse Sacrale aus Sacre du Printemps	perkussive Melodiekürzel in Schlagwerk aber auch in Streichern und Bläsern (primitive Materialien), pausendurchsetzt	hektisch, kurzatmig, verstörend,	Ballett, Biografie, Skandal, Zeitgeschichte
<u>musique concrète</u> P. Henry: La 10ème symphony de Beethoven L. Ferrari: Music Promenade	a. reale Geräusche (Umwelt/Instrumente) b. elektronische Geräusche/Klänge c. Verfremdungen von a und b	chaotischer Geräuschklang	Kompositions- verfahren: Collage Aufnahme- technik



Musik im Kontext		Musik Einführungsphase	
Musikalische Grundaspekte			
Hörbeispiele für Wechselnde Materialien (keine verpflichtenden Lerninhalte)			
<u>Progressiv Rock</u> Yes: Relayer/Close to the Edge Gentle Giant: Octopus/ The Power and the Glory	a. typische Rock-Idiomatik (virtuose Riffs...) b. traditionelle Motivik, Melodiebildung und Weiterentwicklung, Zitattechnik c. typische (Rock-)Singtechniken	nicht oder nur eingeschränkt tanzbar, komplex	Orientierung an Kompositionsweisen von MA-Neue Musik
<u>Phonetische Avantgarde</u> L. Berio: Sequenza 3; D. Schnebel	Nutzung aller stimmlichen/körperlichen Möglichkeiten	überraschend	Stimmtechniken, Notationsformen

**Musikalische Grundaspekte****Hörbeispiele für Verläufe** (keine verpflichtenden Lerninhalte)**2.1 wechselhafter Verlauf:**

- Durchführungsteil: Die Weiterführung des unter dem Materialaspekt begonnenen Werkes (s.o. Beethoven Sinf. Nr.4, 1. Satz) ist hier sinnvoll.
- Konfliktszene: C.M. von Weber „Der Freischütz“: Nr. 3, Vierter Auftritt „Max“
- Rezitativ (Qual/Angst) - Arie (Erinnerung an glückliche Zeiten) - Arioso (Erwartung Agathes/Perspektivenwechsel) - Rezitativ (Resignation) - Arie (Verzweiflung)

**2.2 gleichbleibender Verlauf:**

- S. Reich: Clapping music; A. Pärt: Fratres
- W. A. Mozart: Variationen
- Chopin-Etüden op. 10 und 25 für Klavier; Kreutzer-Etüden für Violine; auch Konzertetüden
- Fanta4: Die da; Grandmaster Flash
- House: Vorläufer: Tangerine Dream, Kraftwerk; heute z. B. David Guetta (Electro House)

**2.3 Steigerungsverlauf:**

- M. Ravel: Bolero:
  - gleichbleibende Grundmaterialien (Bolerorhythmus; Bassostinato; zwei Melodien)
  - dynamische Steigerung
  - Erweiterung des Orchesters: Umfang, Tonlage, Tondichte, Obertonkombinationen
- Jazz-Improvisationen:
  - dynamische Steigerung
  - rhythmische Steigerung
  - Steigerung der Klangdichte/Spielintensität
- „Mannheimer Walze“: Joh. Stamitz, Sinfonie à 8 in D-dur, La melodia germanica, 1. Satz